

ALLGEMEINES

Schwierig ist die Situation im Moment in Guatemala. Bei uns in der Schweiz bereiten die gestiegenen Lebenshaltungskosten vielen Menschen Schwierigkeiten, sparen und reduzieren ist angesagt. Rund um den Atitlansee ist die Situation ungleich schwieriger als bei uns. Menschen können teilweise nur noch eine einfache Mahlzeit pro Tag zu sich nehmen. Ein Sack Mais, das Grundnahrungsmittel der Mayas, kostete 190 Quetzales und reicht ungefähr einen Monat für eine vierköpfige Familie. Über die letzten Monate stieg der Preis auf 400 Quetzales. Wie soll das bezahlt werden? Ein Tagelöhner, wenn er Arbeit hat, verdient pro Monat ca. 1500 bis 2000 Quetzales. (200-280 Fr.) Und nicht genug all dieser Schwierigkeiten. Der Hurrikan Julia, 10. und 11. Oktober, vernichtete viele Maisfelder.

Es zeigt sich, wie dringend unsere Hilfe im medizinischen Bereich nötig ist, damit für Hilfsbedürftige nicht noch zusätzliche Kosten entstehen. Dies ist nur möglich dank der Hilfe von vielen lieben, treuen Spendern.

Um die Menschen in dieser schwierigen Zeit etwas aufzumuntern, hat eine Organisation einen **Wettkampf** mit verschiedenen Kategorien durchgeführt. Radfahren, Kajak Wettfahrten und einen 12 Km Lauf. Es war ein grosser Erfolg, mit vielen Teilnehmern. Aus unserer Clinica nahmen Susana, Claudia und eine Freundin an diesem Lauf teil. Trotz kurzer Vorbereitungszeit haben sie gut durchgehalten, ja sogar vordere Plätze belegt. Ihr Ziel war, sich diesen Herausforderungen zu stellen und ihre Grenzen zu entdecken. Herzliche Gratulation.

Wäsche waschen im Fluss. *Isiehe Fotobeilager!* In Guatemala gibt es nicht wie bei uns 4 Jahreszeiten, sondern nur die Trockenzeit von Dezember bis Mai und die Regenzeit von Mai bis ca. November. Es gab viel Regen in dieser Regenzeit, manchmal begleitet von Stürmen oder Wirbelstürmen, die oft eine zerstörerische Kraft entwickeln. Die Luft ist feuchter, alles grünt und wächst wieder nach der langen Trockenzeit.

In San Marcos trocknen schon ab Januar alle Flüsse und Bäche aus. Im Nachbarort Tzununa führt der Dorfbach auch in der Trockenzeit genügend Wasser. Davon profitieren Frauen, die ihre Wäsche, noch wie zu Urzeiten, auf den Steinen im Fluss waschen. Alles verwendete Waschmittel fliesst ungereinigt in den See.



CLINICA Über **Ramos**, aus unserem Nachbardorf Tzununa, habe ich auch schon berichtet. Er ist nach einem Sturz von einem Gerüst seit 2 Jahren gelähmt.

Seine gesundheitlichen Probleme werden immer komplizierter. Durch sein langes Liegen, und mangels Aufmerksamkeit seiner Angehörigen, sind auf beiden Oberschenkeln tiefe Wunden (Dekubitus) aufgebrochen. Aufgrund seiner Lähmung spürt Ramos keinerlei Schmerzen. Bei einem unserer Besuche entdeckten wir seinen Zustand. Wir transportierten ihn umgehend ins nächste Spital, wo er notfallmässig behandelt wurde. Anschliessend entliess man ihn, trotz seinem schlechten Zustand, wieder nach Hause.

Die Wunden verschlechterten sich zusehends. Die Verwandten weigerten sich ihn wieder ins Spital zu bringen, es sei für sie viel zu umständlich, zu teuer. Wir erklärten ihnen, in langen Diskussionen, wie nötig seine Behandlung ist. Schlussendlich unterzeichneten sie ein Schreiben, dass sie allein die Verantwortung für Ramos tragen. Gemeinsam mit Ärzten, und den Verwandten fanden wir eine Lösung die Ramos am besten dient.

Susana und Irma haben aus eigener Initiative beschlossen einen **Kurs in Massage** und Osteopathie zu absolvieren, den sie auch selber bezahlen. Die Clinica gab ihnen dazu ein Darlehen von 5000 Quetzales (630 Fr.) was 2 Monatslöhnen entspricht. Sie zahlen diesen Betrag in monatlichen Raten zurück, mit einem Zins von nur 5%. Übliche Zinsen in Guatemala betragen zwischen 25% und 100% pro Jahr.

Nach Beginn schrieben sie mir, dass der Kurs sehr interessant ist. Sie geniessen es sogar dafür ihre freien Samstage zu opfern.

Candelaria, unsere Clinicaleiterin, bildet sich auch immer wieder weiter, das kommt unseren Patienten sehr zugute. Gerne gibt sie ihr Wissen weiter. Kurzerhand organisierte und leitete sie einen Massagekurs für auswärtige Therapeuten der bei uns in der Clinica stattfand. Mich freut es sehr, dass meine Mitarbeiter so viel Eigeninitiative zeigen. *Isiehe Fotobeilager!*

Immer wieder ist es nötig, dass wir Patienten für eine **Operation** ins Spital einweisen. Wie sind wir doch mit unserem Gesundheitssystem hier in der Schweiz verwöhnt. Es zählt zu den besten (und teuersten) der Welt.

In Guatemala gibt es keine Krankenkasse wie bei uns. Eine Privatversicherung liegt finanziell ausser Reichweite. Nur wenige Menschen können sich gute, teure Behandlungen leisten. Wer kann, nutzt die Möglichkeit sich im Ausland behandeln zu lassen. Die meisten Menschen sind arm und haben nur Zugang zur Grundversorgung. Wenn jemand ins Spital muss ist er darauf angewiesen, dass Angehörige sich um Mahlzeiten und Pflege kümmern, viele Familien verschulden sich deswegen. Wir sind in der glücklichen Lage, helfend einzugreifen und die Kosten für den Aufenthalt der pflegenden Familienmitglieder zu übernehmen. Das Bild zeigt die Einfachheit eines Spitalzimmers.

Diese erblindete Frau bringen wir in die Augenklinik zum Untersuch. Wenn nur die Linse trüb ist, besteht eine Chance, dass sie wieder ihr Augenlicht, wenn auch nur teilweise,





zurückbekommt. Endlich kann der Mann von seinen Geschwüren befreit werden, nächstens wird er operiert. *(Fotobeilage)*

Manchmal erhalten wir spontanen **Besuch** aus verschiedenen Ländern, unter anderem auch aus der Schweiz. Alle sind überrascht, wie sauber und aufgeräumt

sich die Clinica und unser Heilpflanzengarten präsentiert.

WAISEN

Florinda: *(Titelbild und Fotobeilage)* Nach langer, depressiver Leidenszeit lacht Florinda wieder und ist voller neuer Lebensfreude. Ihr Leben war ein Auf und Ab, mit Psychopharmaka und Schmerzmitteln. Nach vielen Gesprächen, Hausbesuchen und Behandlungen mit Naturmedizin, und auch durch Gebete, ist Florinda wieder geheilt. Wie früher verkauft sie wieder auf der Strasse, was sie selber herstellt oder was sie sammelt. Es hat sich gelohnt dranzubleiben. Auch hier zeigt sich, was wir dank der Mithilfe aller unserer treuen Spender erreichen können.



Es erstaunt mich immer wieder, wie kleine Kinder geschickt mit der Machete umgehen. Dieses Mädchen war auf dem Berg um Weidenzweige zu schneiden. Sie versucht diese zu verkaufen, um ein wenig Geld für den Lebensunterhalt beizutragen. Aus diesen Weidenzweigen flechten Familien Körbe oder andere Gebrauchsgegenstände, die sie wiederum zum Verkauf anbieten.

Patenschaft: Gerne geben wir dazu Auskunft.

Steuerbefreiung: Nach wie vor können alle Spenden von den Steuern abgezogen werden. Immer anfangs Jahr quittieren wir gerne die eingegangenen Spenden.

Und nicht zuletzt: Meine Frau und ich reisen im Februar 2023 nach Guatemala. Für meine Frau ist es der erste Besuch in einem Lateinamerikanischen Land. Wir freuen uns, gemeinsam Vieles zu erleben, besonders die Mitarbeiter zu sehen und beim Besuch der Waisenkinder spannende Geschichten zu hören. Gerne berichte ich in der nächsten Broschüre darüber.

Liebe Leser und treue Unterstützer meiner Hilfswerke in Guatemala ich danke Ihnen recht herzlich, dass Sie nicht müde werden an mich, meine Freunde und die Menschen in San Marcos la Laguna zu denken.

Vielen herzlichen Dank fürs Mittragen. Vergelt's Gott.

Manfred Gritsch

Verein Guatemala Hilfe Schweiz

Die Clinica Maya und das Waisenkinderprojekt
in San Marcos la Laguna

Manfred Gritsch, Im Ebnet 4, CH-8362 Balterswil, 079 344 20 80

mano@ganzheilen.ch www.clinicasmaya.net



Florinda

Bericht November 2022

- ❖ Eigeninitiative der Mitarbeiter
- ❖ Wäsche waschen

Fotoblatt zu Prospekt NOVEMBER 2022

Beispiele aus unserem Alltag.



Wäsche waschen und Füße schrappen



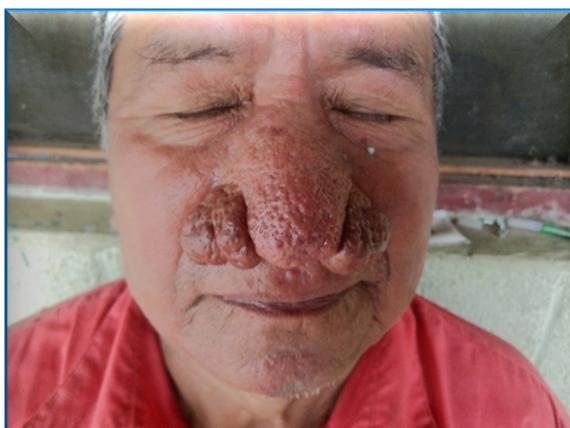
Spitallaufenthalt



Massagekurs im Freien



Was bringt die Zukunft?



Wird operiert



Altersblindheit



Blind durch unbehandelten Diabetes